

Ersteinst Klösch
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Konsumpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1,80 Mk.
jährlich 7,20 Mk.
Kassenerlöse: 1,60 Mk.
Kassenerlöse: 1,60 Mk.
Kassenerlöse: 1,60 Mk.

„Die Neue Welt“
(Kultur- und Sozialpolitik)
durch die Post nicht zu bestellen,
kassell monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Postfach 1111, Halle a. S.



Inserionsgebühr
besteht für die Spaltenbreite
von 10 bis 12 Zeilen zu 20 Pfg.
für die Zeilenbreite
von 10 bis 12 Zeilen zu 20 Pfg.
Im reaktiven Falle
ist die Zeile 75 Pfennig.

Interesse
für die halbe Nummer
müssen 10 Pfennig bis zur
vollständigen Bezahlung
der Expedition aufgebracht
sein.

Eingelagert in die
Postexpedition in Halle
unter Nr. 7088.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Halle-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr Expedition Geisstr. 21, Hof part. r

Anträge zum Überker Parteitag.

Außer den in vorheriger Nummer zum Abdruck gebrachten Anträgen sind noch folgende Resolutionen dem Parteitag in Überker zur Verhandlung und Beschlussfassung unterbreitet worden:

Resolutionen.

80. Die am 2. September tagende Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den 2. Saalkreiswahlkreis hält trotz des Entschlusses der Parteikonferenz an dem am 6. August von den gemeinsam verammelten Wahlkreisen aufgestellten Grundrissen in Bezug auf den Streitfall mit den Afformaurern, soweit sie Parteimitglieder sind, fest. Sie hält nach wie vor den in dieser Angelegenheit gefällten Schiedspruch für einen beschlussmäßigsten Schritt und betrachtet die in der Begründung aufgestellten Grundriss als mit den Grundrissen, die bisher in der allgemeinen Parteikonferenz in Bezug auf Disziplin, Unterordnung und Solidarität bestimmten waren, nicht für vereinbar. Von dem Parteitag in Überker erwartet die Versammlung, dass er diesen Schiedspruch aufhebt und somit die altbewährten Grundriss wie oben genannt, wieder aufrichtet. In einem andern Beschluss erkläre die Versammlung eine schwere Gefahr, wenn nicht gar eine Fortsetzung der in der Arbeiterbewegung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zu verzeichnenden Eintracht und Gleichgültigkeit.

81. Parteigenossen in Altona: Die Versammlung erklärt, daß sie es für notwendig erachtet, daß der Schiedspruch in der Angelegenheit des Ausschusses der Afformaurer beibehalten wird und eine Entscheidung getroffen wird, wodurch die Interessen der in der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung kämpfenden Arbeiterkreise besser gewahrt werden wie in dem Schiedspruch.

82. Die Mitglieder-Versammlung des Distrikts Elbe (3. Hamburger Wahlkreis) richtet an den Parteitag das Ersuchen, sich in Sachen des Ausschusses der Afformaurer nicht an den Standpunkt des Schiedspruchs und der Kontrollkommission zu stellen. Die Handlungsweise der Afformaurer wird von der großen Mehrheit der Hamburger Parteigenossen als eine ernste betrachtet und der Parteitag deshalb erucht, im Interesse der gedeihlichen Weiterentwicklung der Parteiorganisation in Hamburg den in mehreren Versammlungen angenommenen Ausschussvertrag zu bekräftigen.

83. Die Konferenz des 9. händischen Reichstagswahlkreises kann sich dem Schiedspruch der Kontrollkommission in Sachen der Hamburger Afformaurer nicht anschließen. Sie ist der Ansicht, daß ein wirtschaftlicher Streikbruch vorliegt. Die Fällung des Schiedspruchs beweist nach Ansicht der Konferenz die Unhaltbarkeit des 8. 2. des Organisationsstatuts. Sie hält hätte ähnlicher Natur für vermeidbar, wenn der Ausschuss wieder in den örtlichen Parteibereinen erfolge.

84. Die Parteigenossen des 17. sächsischen Reichstagswahlkreises erwarten vom Parteitag, daß er den gefällten Schiedspruch in Sachen der Hamburger Afformaurer richtig stellt und ausdrückt, daß die Afformaurer als Streikbrecher angesehen sind. Die Parteigenossen sind der Hoffnung, daß solche Anträge leitens der Gewerkschaften in Zukunft von der Partei zurückgewiesen werden.

85. Parteigenossen in Halberstadt und den Kreise Halbe-Afersleben: Der Parteitag erklärt, daß er das vom Oberkreisesgericht in Gumbinnen gefällte Todesurteil wider den Unteroffizier Warten für einen der schwersten Justiz-

irrtümer hält, welchen die Geschichte kennt. Der Parteitag sieht auch nicht anmahnend einen Verstoß darin, daß der Verurteilte sich des ihm zur Last gelegten Verdes schuldig gemacht hat. Der Parteitag erwartet von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, daß dieselbe unter ausdrücklicher Bezugnahme auf das Gumbiner Urteil in geeigneter Form im Reichstage für die Aufhebung der Todesurteile und die Bestätigung der Militärjustiz - außer für Disziplinarfälle - eintritt.

86. Die Delegierten des Thüringer Parteitages: Der Thüringer Parteitag lehnt die Regionsbestrebungen des Genossen Ewald Bernstein ohne jede Einschränkung auf das entschiedene ab. Der Parteitag erklärt im Besonderen, daß die Erlösung der Arbeiterklasse aus der Lohnsklaverei des Kapitalismus einzeln in der Erkenntnis und in den Zielen und auf dem Wege möglich ist, wie sie im wissenschaftlichen Sozialismus von Marx und Engels vorgeschrieben und im Grundsatzprogramm für die deutsche Sozialdemokratie festgelegt sind.

Aus diesen Erwägungen heraus bereinigt der Parteitag auf das unabweisliche auch die Art, wie der Genosse Bernstein trotz der vom Parteitag in Hannover angenommenen Resolution des Genossen Bebel fortfährt, den Versuch zu machen, in der Partei Verwirrung und Uneinigkeit zu stiften. Nachdem nun mehrere Jahre hindurch die Neffensbestrebungen des Genossen Bernstein von allen Parteigenossen und -Führern der Partei sachlich und eingehend geprüft, von der überwältigenden Mehrheit der Parteigenossen energisch abgelehnt und hat der Parteitag Thüringens den Wunsch, daß der deutsche Parteitag in Überker diesem Vorgehen des Genossen Bernstein gegenüber eine ganz unabweisliche Erklärung abgibt.

87. Parteigenossen des 4. Berliner Wahlkreises (Süd-Ost) sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß der Parteitag zu Überker den neuesten Bestrebungen des Genossen Bernstein, den im Erfurter Programm der Partei festgelegten Grundrissen die wissenschaftliche Basis zu entziehen, entschieden und unwiderruflich gegenüber Stellung nimmt und die Art, wie derselbe Verwirrung und Uneinigkeit in die Reihen des kämpfenden Proletariats hineinbringt, mißbilligt. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die wirtschaftliche und politische Lage schwere Kämpfe heraufbeschwört, die alle Kräfte der Sozialdemokratie zum geeinten Vorgehen gegen die Mächte der Reaktion erfordern, und verlangt von allen Parteigenossen, daß sie sich den nach eingehender Diskussion auf den Parteitag festgelegten Grundrissen fügen, Neffensbestrebungen in der Partei selbst und auf den Parteitag anzuregen, nicht aber in das Lager der Gegner tragen, und so den tätigen Genossen die Agitationsarbeiten erschweren und die Partei lähmen.

88. Genossin Dr. Luxemburg: In Erwägung, daß die heutige Staatsgewalt die Aufrechterhaltung und Verteidigung der kapitalistischen Ordnung zur Aufgabe hat, und obwohl ihre gemeinnützigen Funktionen wie die Fortschrittlichkeit der Wirtschaft, die von ihr etwa zu erlangt sind, diesen ihrer mehrheitlichen Charakter nicht ändern, im Gegenteil selbst von sozialistischen Interessen durchdrungen sind, daß dementsprechend unsere Zustimmung zu einzelnen Aufwendungen des Staates keineswegs unsere ablehnende Haltung gegenüber der Gesamtheitlichkeit der Regierung als des Organs der kapitalistischen Klassenherrschaft beeinträchtigt, daß

daß die Vermittlung des Budgets aber der Genossenschaft von Grenzmitteln an diesen der Arbeiterklasse feindsichtigen Klassenstaat gleichsam und somit unsere grundsätzliche Opposition zu ihm wie unvers an seiner Tätigkeit geübte Kritik zur leeren Phrase macht,

daß insbesondere die Regierungen der deutschen Einzelstaaten in der genannten inneren und ausländischen Politik als interessierende mitverantwortliche und mitverantwortliche Teile der Staatsgewalt des Deutschen Reiches zu betrachten sind, werden die sozialdemokratischen Abgeordneten in den deutschen Landtagen verpflichtet, in der Gesamtabstimmung gegen das Budget zu stimmen.

89. Parteigenossen des 4. Berliner Wahlkreises (Süd-Ost): 1. Der Parteitag möge entscheiden, wie weit die gewerkschaftlichen Zentralverbände berechtigt sind, die Beschlüsse der internationalen Kongresse betreffend die Maßregeln zu unterstützen resp. sich den auf diesen Beschlüssen entstehenden Konsequenzen zu unterziehen, wie es im vorigen Jahre der Metallarbeiterverband, in diesem Jahre der Buchdruckerverband und einige andere Verbände durch Bekanntmachung an die Verbände getan haben.

90. Dieleiben: 2. Der Parteitag hat die gewerkschaftlichen Zentralverbände zu verpflichten, die Beschlüsse des Parteitages verwirklichen zu helfen, damit nicht, wie es in letzter Zeit teilweise geschehen ist, die Institutionen der Partei beschämungswerdig in den gewerkschaftlichen Organen die noch nicht aufgestellten Arbeiter der Partei entfremdet werden.

Die ersten fünf Resolutionen bejahen sich wieder mit dem Hamburger Schiedspruch. Darüber jetzt noch einmal in der Erwägung einzutreten, ist zwecklos; der Parteitag hat nunmehr das Wort. Nur das was gesagt ist, daß dem Verlangen, den Ausschuss eines Parteigenossen solle wieder in die Hände der örtlichen Parteibereine gelegt werden, mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden muß, denn dadurch würden die örtlichen Streitigkeiten nicht beseitigt, sondern verschlimmert werden. Die örtlichen Parteibereine werden dann zwar den in ihnen bestehenden Schenkung Neigung tragen können, doch damit würden die Differenzen so wenig beendet sein wie jetzt. Dafür würde sich aber der Parteitag mit allen diesen Fällen zu befassen haben, denn die Ausschüsse werden stets den Bescheidweg gegen ihren Anschlag beschreiten.

Nun könnte zwar gesagt werden: „Das geschieht ja im Hamburger Falle auch; es ist uns also nichts gegen früher erspart geblieben.“ Dieser Einwand ist jedoch nicht richtig. Dadurch, daß der Schiedspruch unter Mitwirkung der Parteileitung gefällig wurde, ist die Angelegenheit allgemein bekannt geworden; die Delegierten des Parteitages sind mit dem Material der Streitfrage genau vertraut und haben genügend Zeit gehabt, ihr Votum reichlich zu überlegen. Das vom Parteitag zu fällende Urteil, mag es nun so oder so ausfallen, darf deshalb als die wirkliche Meinung der Parteimitglieder angesehen werden. Wird dagegen ein der Parteimitglieder angehöriger Parteimitglied, Streikfall, vom Parteitag als schwerwiegend verhandelt, so hängt es von der mehr oder weniger geschickten Vertretung der streikenden Parteien ab, welcher Seite der Parteitag zustimmt. Die Prüfung des Tatsachenmaterials kann dann nicht so eingehend von allen Delegierten vorgenommen werden. Im Parteinteresse liegt es darum, für

Arbeit. (Nachdruck verboten.)

Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Rosenzweig.

„Wie sah noch zerkauer aus als sonst mit ihrem blonden Cadenast, ihrem grauen, stets lodenden Mäulchen und ihren blauen Augen. Sie posierten zusammen, sie und ihr Freund Louis, blondglänzend und zerkauert ein wie das andere.“

„Eine kurze Weile blieben sie so sitzlings oben sitzen, ein dem andern gegenüber, triumphierend, sich so hoch in der Luft zu befinden.“

„Du lieber Janet, wie stark er ist! Er hat mich richtig herausgesogen.“

„Du hast Dich aber auch ordentlich groß gemacht. Weißt Du, ich bin vierzehn Jahre alt.“

„Und ich eif! Sag, lügen wir nicht da wie auf einem Pferd, einem sehr hohen Pferd aus Zein.“

„Weißt Du, was Dir, ich stell' mich auf, willst Du?“

„D ja, aufstellen! So stell' mich auf auf!“

„Da rührte sich wieder was im Garten, diesmal von der Seite her. Und von ihr zurück ergriffen, unwillkürlich die beiden Kinder sich und tollerten, eins in des andern Armen, aber der Mutter her, indem sie sich mit aller Kraft an einander drückten.“

„Sie waren ganz heftig gelächelt, sie erhoben sich lachend und begannen folgend munter zu spielen. Paul und Antoinette, Lucien und Kuffie tollten schon zwischen den Büschen und Feldblümen umher, die hier, an Füße der Heißbahn, föhliche Verdrehte boten.“

„Sie hielten diesseitig die Zukunft in sich, in der Gerechtigkeit und Frieden herrschen sollte. Was die Väter nicht thun konnten, das würden sie thun, und ihre Kinder würden es noch mehr thun, dank der unbegreiflichen Kraft der menschlichen Entwicklung, die in ihnen ruhte. Und indem er sich lachte, erkannte, wie er nicht zu hören, lachte Lucien begnügt in sich hinein über ihren Frohsein und ihren lauten Uebermut, der von keinem Gedanken an die Schwermütigkeit getrübt war, die das Wiedererleiden der Mutter ihnen bereiten mochte. Die noch hatte der Ausblick in die Zukunft im so hoffnungsfreudig gegliedert, nie hatte er mehr Kraft zum Kampf und Überduld auf den Weg in sich gefaßt.“

„Am 12. Monate wachte der Kampf, der erbitterte, erhabene, stolze Kampf zwischen der Gerechtigkeit und der Gölle. Lucien, der die Gerechtigkeit schon ersehnt, auf dem Wege zum Niedergang glaubt hatte, daß alle seine Kraft auf, um sie aufrecht zu erhalten. Er hoffte für lange Zeit hinaus auf seine Erweiterung seines Unternehmens. Er wollte nur seinen Boden befestigen, und es war schon ein feiner Erfolg, daß er sich auf derselben Erde erhalten, daß er lebensfähig bleiben konnte unter den Schlägen, die von allen Seiten auf ihn niederkamen. Aber welche eine gewaltige Aufgabe, welche Tapferkeit und übermenschliche Arbeit erforderte sie. Die Macht der Idee gab ihm die Größe und Kraft eines Wolfes und werte Wunder durch ihn. Er war überall so gleichzeit. Zeit, betete die Arbeiter in den Werkstätten, befestigte die Hände der Brüderlichkeit zwischen Großen und Kleinen im Gemeinhaus, machte über die geregelte Verwaltung in den Magazinen. Man sah ihn täglich in den sonnigen Gassen der jungen Stadt, mit den Frauen lachend, mit den Kindern spielend, ein junger Vater dieses feines feinen Volkes. Alles wuchs, denn die Erde brudete sich nach seinem Wille dank seinem Schwermütigkeit, seiner Fröhlichkeit, die überall Samen austreute, wohin er den Fuß setzte. Und das größte Wunder war die vollständige Erwerbung seiner Arbeiter, unter denen die Uneinigkeit und der Unruhe einen Augenblick eingriffen geduldet hatte. Doch die Bourgeois noch immer nicht so dachend, während die Volksschicht die Zurückung dieses modernen und guten Werkzeugs zu vollständig erworben, daß er in ihm seinen treuesten und hingebendsten Gehilfen sah, ohne den das Werk überduld nicht hätte durchgeführt werden können. Ebenso hatte seinen unerschöpflichen Reichtum an Liebe allmählich alle Arbeiter

durchstrahlt, sie scharten sich immer fester um seine Person, als sie sahen, wie zartfühlend, wie brüderlich er war, wie er nur für das Glück anderer lebte, nur in diesem sein eigenes Glück fand. Alle Angehörigen der Gerechtigkeit bildeten eine große Familie, um die das Band der Gemeinnützigkeit sich immer fester schlang, da alle endlich begriffen, daß es für kein Glück arbeitete, wenn man für das Glück arbeitete. Jedes Monate hindurch verließ nicht ein einziger Arbeiter die Fabrik, und wenn auch die, die ausgetreten waren, noch nicht wiederkehrten, so waren doch die Treuegebliebenen opfernd reich genug, nicht ihren ganzen Anteil zu beziehen, sondern einen Teil in der Kasse des Unternehmens zu lassen, um diesem zu ermöglichen einen beträchtlichen Reservefonds anzulegen.“

„Und in dieser fröhlichen Zeit, die es zweifelslos die Selbstheit aller Gemeinnützigkeit war, die sich zur Verteidigung des gemeinnützligen Wertes zusammenschloßen, welche die Gerechtigkeit rettete, welche sie doch bewahrte, unter der egoistischen Feindschaft und dem Angriff des alten Schenkung Reichthums arbeitete, war in August Bismarck angelegt, sich rasch bemehrende Reservefonds bot einen kräftigen Stützpunkt im Kampfe. Er ermöglichte es, ungünstige Momente zu überdauern, er verheißte die Notwendigkeit drückender Mittel in Zeiten der Krise. Die seiner Hilfe konnten zweimal neue Schichten angebracht werden, die durch eine Herberung der Patrikatsmittel notwendig geworden waren und die Verfestigungskosten bedeutend verringerten. Dazu kamen dann noch einige glückliche Umstände: es wurden gerade damals einige größere Brücken- und sonstige Bauten ausgeführt und neue Eisenbahnen gebaut, so daß ein größerer Bedarf an Schienen und Trägern entstand. Der ganze Frieden, dessen sich Europa erfreute, gab der friedlichen und industriellen Seite der Eisenindustrie eine mächtige Entwicklung. Nie noch war das wohlthätige Gien in solchem Maße in alle Zweige menschlicher Tätigkeit eingedrungen. Die Ziffer der Beschäftigten in der Gerechtigkeit war somit gewachsen, ohne daß irgendwelche Begrenzung sehr groß geworden wären. Denn man wollte bei allen Dingen billige Preise erzielen, in der Herberzeugung, daß er sich damit die Zukunft sichere. Er kräftigte das Unternehmen durch eine weise Verwaltung, durch Ersparnisse auf allen Seiten, und war vor allem darauf bedacht, dem Reservefonds so viel Geld als möglich zuzuführen, damit es in Zeiten der Gefahr nicht an Bargmitteln fehle. Und die

Wegen Verleibung der Kaiserin wurde der Beamte...
Summynski in Berlin zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Unsere Kolonialarmee. Daß die in Ostasien zurückgeliebene starke Besatzungsarmee, wie wir schon oft besprochen haben, hauptsächlich eine deutsche Kolonialarmee repräsentieren soll, geht aus einer Kabinettsordre hervor, die das Armeeoberkommando kürzlich veröffentlichte.

Ausland.

Frankreich. Alle Jesuiten werden bis Ende dieses Monats bis auf den letzten Mann Frankreich verlassen haben.

Türkei. Die armenischen Unruhen. Die Nachrichten aus der armenischen Türkei lauten, nach einem Telegramm der Franz. Ztg. aus Konstantinopel, widersprechend und sind unkontrollierbar.

Amerika. Der Konflikt zwischen Venezuela und Kolumbien. Die Meldungen zufolge, die aus Kolumbien einem rheinischen Blatte zugegangen sind, scheinen die Grenzverträge zwischen Kolumbien und Venezuela, die als Hilfsmittel für die Unterdrückung und Ausbreitung des Peres durch Entzweiung zu erzwängen, ohne hierzu vorher die Billigung der Regierung eingeholt.

Soziales.
Gegen die Nacharbeit. Wie in Imola, so sind auch die Arbeiter in Florenz in eine Bewegung zur Verhinderung der Nacharbeit eingetreten.
Durchschnittslöhne im englischen Kohlenbergbau. Die Löhne der Bergarbeiter Englands sind seit dem Jahre 1886 stetig in die Höhe gegangen.

Polizeiliches und Gerichtliches.
Die Polizei in Königsbütte hatte im Mai d. J. die dortige Mitglieder des Metallarbeiterverbandes in einer Wirtshaus besetzt, abgeholt, als Verträge fauliert und Aufnahmen gemacht wurden.

Parteiarbeiten.
Eine Konferenz des Reichstags-Wahlkreises Karlsruhe sprach sich gegen den Versuch des Schiedsgerichts in Sachen der Hamburger Alfordmaurer aus.

Verleihen Berlin sich an die Parlsrufer Genossen gewandt habe, mit der Bitte, für den Fall, daß ein Mandat für den Freitag frei sei, ihm ein solches anzuvertrauen.

Der erste Band enthält die Schriften von Marx und Engels, in denen sie sich bis zur Schwelle des Sozialismus entwickeln, den Begründung zu haben ist unerschöpfliches Verdienst ist.

Gewerkschaftliches.
Der Zentralverein der Former löst sich mit dem 30. September d. J. auf, und seine Mitglieder treten zum Metallarbeiter-Verband über.

Gewerbegericht.
Unterliegen Seimarbeiter den Kündigungsvorschriften? Mit dieser Frage beschäftigte sich das Gericht in der Sache des Schuhmachers **Schub**.

Verleihen Berlin sich an die Parlsrufer Genossen gewandt habe, mit der Bitte, für den Fall, daß ein Mandat für den Freitag frei sei, ihm ein solches anzuvertrauen.

Gewerbegericht.
Unterliegen Seimarbeiter den Kündigungsvorschriften? Mit dieser Frage beschäftigte sich das Gericht in der Sache des Schuhmachers Schub.

Verleihen Berlin sich an die Parlsrufer Genossen gewandt habe, mit der Bitte, für den Fall, daß ein Mandat für den Freitag frei sei, ihm ein solches anzuvertrauen.

Gewerbegericht.
Unterliegen Seimarbeiter den Kündigungsvorschriften? Mit dieser Frage beschäftigte sich das Gericht in der Sache des Schuhmachers Schub.

Verleihen Berlin sich an die Parlsrufer Genossen gewandt habe, mit der Bitte, für den Fall, daß ein Mandat für den Freitag frei sei, ihm ein solches anzuvertrauen.

Gewerbegericht.
Unterliegen Seimarbeiter den Kündigungsvorschriften? Mit dieser Frage beschäftigte sich das Gericht in der Sache des Schuhmachers Schub.

Gerichtssaal.

Verleihen Berlin sich an die Parlsrufer Genossen gewandt habe, mit der Bitte, für den Fall, daß ein Mandat für den Freitag frei sei, ihm ein solches anzuvertrauen.

Gewerbegericht.
Unterliegen Seimarbeiter den Kündigungsvorschriften? Mit dieser Frage beschäftigte sich das Gericht in der Sache des Schuhmachers Schub.

Verleihen Berlin sich an die Parlsrufer Genossen gewandt habe, mit der Bitte, für den Fall, daß ein Mandat für den Freitag frei sei, ihm ein solches anzuvertrauen.

Gewerbegericht.
Unterliegen Seimarbeiter den Kündigungsvorschriften? Mit dieser Frage beschäftigte sich das Gericht in der Sache des Schuhmachers Schub.

Verleihen Berlin sich an die Parlsrufer Genossen gewandt habe, mit der Bitte, für den Fall, daß ein Mandat für den Freitag frei sei, ihm ein solches anzuvertrauen.

Gewerbegericht.
Unterliegen Seimarbeiter den Kündigungsvorschriften? Mit dieser Frage beschäftigte sich das Gericht in der Sache des Schuhmachers Schub.

Hoher Feiertage halber bleiben meine Verkaufsräume und Bureauz
Sonnabend den 14. und Sonntag den 15. September a. c.
geschlossenen
Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S.
Marktplatz 2 und 3.
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dammig in Halle.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219010914-17/fragment/page=0003



Damen-Confections-Haus
Eugen Freund & Co.

Leipzigerstr. 5. HALLE a. S. Leipzigerstr. 5.

Unsere
Eröffnungs-Ausstellung

beginnt

Sonnabend den 14. d. Mts. abends 6 Uhr.

Eröffnung des Geschäfts
für den Verkauf

Dienstag den 17. d. Mts.

Als **Separat-Beilage** versenden wir

morgen

 **einen Spezial-Prospekt,** 

welcher ganz besonderer Beachtung empfohlen wird.

Hochachtungsvoll

Eugen Freund & Co.

Achtung, Stadtverordneten-Wähler!

Nur noch heute und morgen liegt die Wählerliste im Sparkassengebäude, Zimmer Nr. 73, zur Einsichtnahme auf.

Nach ein Urteil eines Schiedsgerichts.

Am 30. August tagte in Ottenen unter dem Vorsitz des Genossen Gerich vom Parteivorstand ein Schiedsgericht, um über den Ausschluß eines Maurers Winkelmann aus der Partei zu entscheiden. Der Antrag hierzu war vom Sozialdemokratischen Verein für Ottenen und Umgegend gestellt worden. Nach eingehender Beweisaufnahme hat das Schiedsgericht folgenden Bescheid für festgestellt erachtet:

Der Parteigenosse Winkelmann arbeitet seit einigen Jahren als Maurer an den Siebbauwerken des Unternehmens S. Böhning in Hamburg. Als die Hamburger Maurer im vorigen Jahre in eine Lohnbewegung eintraten, stellten die an den Siebbauwerken beschäftigten Maurer an die Leitung der Maurerorganisation das Verlangen, daß auch für sie von den Unternehmern eine Lohnhöhung gefordert werden möge.

Die Leitung der Maurerorganisation kam diesem Wunsch nach. Als Forderung für die Maurer an den Siebbauwerken wurde festgelegt 9 1/2 stündige Arbeitszeit und 85 Pf. Stundenlohn.

Von diesen Forderungen der Siebbau-Maurer wurden die in Betracht kommenden Unternehmer durch die Leitung der Maurerorganisation unterrichtet und ersucht, vom Montag, den 2. Juli 1900 ab den neuen Tarif in Kraft treten zu lassen.

In den Versammlungen der Siebbau-Maurer, die zur Vorbereitung der Lohnbewegung stattfanden, wurden diese von der Leitung der Maurerorganisation angewiesen bzw. ermächtigt, mit ihren Unternehmern über die gestellten Forderungen zu verhandeln. Schriftliche Anerkennung des neuen Tarifs durch die Unternehmer wurde nicht zur Bedingung gemacht, vielmehr seitens der Leitung der Maurer-Organisation ausdrücklich erklärt, daß auch die mündliche Zustimmung der Unternehmer genüge. Am Sonnabend, den 30. Juni vorigen Jahres, haben wir auch die Lei der Firma Böhning arbeitenden acht Siebbau-Maurer mit ihren Unternehmern wegen Anerkennung des neuen Tarifs verhandelt. Dieser hat dabei folgende Erklärung abgegeben: Er (Böhning) sei bereit, den neuen Tarif in vollem Umfange anzuerkennen. Er wolle jedoch noch nicht, wie seine Berufskollegen sich zur Sache stellen würden. Damit keine Unterbrechung in der Arbeit eintrete, ersuche er die Arbeiter, am Montag vorläufig nach dem neuen Tarif zu arbeiten. Späteres bis zum Mittag würde er ihnen definitiven Bescheid geben.

Wie sich aus einem von der betr. Unternehmergruppe an die Leitung der Maurer-Organisation gerichteten Schreiben ergab, waren die ersteren zur fraglichen Zeit tatsächlich noch nicht zu einer abschließenden Stellungnahme gegenüber dem neuen Tarife gekommen. Die diesbezügliche Mitteilung des Unternehmens Böhning entsprach völlig der Wahrheit.

Die acht bei Böhning arbeitenden Maurer, unter denen sich der Angeklagte Winkelmann befand, glaubten nun völlig im Namen der ihnen von der Leitung der Maurer-Organisation gegebenen Anweisung beziehungsweise Vollmacht zu handeln, wenn sie auf Grund der ihnen von ihrem Unternehmer erteilten Zustimmung am Montag, 2. Juli, vorläufig weiter arbeiteten.

Was speziell den angeklagten Genossen Winkelmann anbetrifft, so scheidet er bei der Unterbrechung der Frage, ob die vorgebadeten Maurer recht daran thäten, am Montag, 2. Juli, vorläufig weiter zu arbeiten, insofern aus, als er an diesem Tage bei Beginn der Arbeit durch einen Sturz in die Baugruube verunglückte und die nächsten acht Tage arbeitsunfähig war.

Schließlich hat, wie durch Zeugenaussage festgestellt, der Unternehmer Böhning am 2. Juli bereits vormittags um 10 Uhr seinen Arbeitern mitgeteilt, daß es bei der von ihm gegebenen Zustimmung verbleibe.

Auch die Leitung der Maurer-Organisation hat in der schiedsgerichtlichen Verhandlung unumwunden anerkannt, daß die Firma Böhning seit dem 2. Juli v. J. bis zur gegenwärtigen Stunde den neuen Tarif im vollen Umfange anerkannt bzw. gehalten habe.

Die Einführung des neuen Tarifes, die sich bei der Firma Böhning so weit ohne jede Differenz vollzog, hat aber leider noch folgenden Zwischenfall zeitweilig.

Am Montag, 2. Juli, stießen zu den bereits angeführten acht beziehungsweise sieben Siebbau-Maurern noch vier Kollegen, die von der Firma Böhning in den letzten 14 Tagen auf Hochbauten beschäftigt worden waren.

Diese vier Maurer schenken nun den Mitteilungen ihrer Kollegen über die am vorhergehenden Sonnabend mit dem Unternehmer Böhning wegen Einführung des neuen Tarifes gepflogenen Unterhandlungen und dem bei dieser Gelegenheit von dem Unternehmer Böhning gemachten Zugeständnis entweder keinen Glauben, oder sie trauten der mündlich gemachten Zustimmung des Unternehmens überhaupt nicht.

Auf die Thatfache sich stützend, daß am frühen Morgen des 2. Juli noch keine abschließende Zulage des Unternehmers Böhning vorlag, nahmen diese 4 Maurer die Arbeit nicht auf, erkrankten vielmehr der Leitung der Maurer-Organisation die Mitteilung, daß der Unternehmer Böhning den neuen Tarif nicht bewilligt habe.

So kam es, daß die Firma Böhning von der Leitung der Maurer-Organisation am folgenden Tage unter den gesperrten Geschäften angeführt wurde, während dort in Wirklichkeit alles in Ordnung war.

Nach der Meinung des Schiedsgerichts kann weder die Handlungsweise der 7 Maurer, noch die der Leitung der Maurer-Organisation als tadelhaft bezeichnet werden. Die ersteren wären verpflichtet gewesen, ihre Organisation sofort von der von ihrem Unternehmer erhaltenen Zustimmung und den auf Grund dieser Zustimmung getroffenen Vereinbarungen in Kenntnis zu setzen. Die letztere hätte nicht nur die 4, sondern auch die 7 Maurer, die sämtlich der Maurer-Organisation angehören, hören müssen, ehe sie die Sperre über den Bau Böhning verhängte. War die Sperre aber, wie offenbar, zu Unrecht verhängt, dann mußte der Irrtum schleunigst beseitigt werden.

Der Parteigenosse Winkelmann hat zwar an sieben Vorgängen, so weit sie sich in der Zeit vom 2. bis zum 7. Juli abspielten, wie schon ausgeführt, nicht persönlich teilgenommen. Er ist jedoch bereits vor längerer Zeit aus heimlichen Gründen aus der Maurerorganisation ausgetreten; statt, wie es seine Pflicht gewesen wäre, auf englischen Ansuchen an die Organisation hinzuwirken, hat er seinen Kollegen durch Fernbleiben von der Organisation ein schlechtes Beispiel gegeben und so jenen Beistand mit fördern helfen, der in dem oben getadelten Verhalten der sieben Maurer zum Ausdruck kam. Das Schiedsgericht spricht deshalb dem Genossen Winkelmann wegen Vernachlässigung seiner gemeinschaftlichen Pflichten einen Tadel aus. War somit das Verhalten Winkelmanns in der zur Unterbrechung und Entscheidung vorliegenden Angelegenheit nicht ganz fehlerfrei, so mußte andererseits auch wieder in Betracht gezogen werden, daß Winkelmann sich bisher noch keines Verstoßes gegen die Interessen der Arbeiterbewegung schuldig gemacht, insbesondere auch, daß er den großen Maurerstreik im Jahre 1890 unter ganz besonders schwierigen Familienverhältnissen wacker mit durchgemacht hatte.

Nach eingehender Beratung hat das Schiedsgericht einstimmig dahin erkannt, daß in dem Verhalten Winkelmanns während des Maurer-Lohnkampfes im vergangenen Jahre eine ehrsüchtige Handlung nicht vorliegt.

Der von der Parteioorganisation von Ottenen und Umgegend gestellte Antrag auf Ausschluß Winkelmanns aus der sozialdemokratischen Partei wird einstimmig abgelehnt.

Ottenen, den 30. August 1901.
A. Gerich, Vorsitzender. C. Bergs.
S. Brüggemann. W. Den. F. Heine. D. Haberland.
R. Wiesenhütter.

Der Vorwärts bemerkt hierzu: Zu welchen unelendlichen Zuständen es führt, wenn der Ausschluß aus der Gewerkschaft auch zu gleicher Zeit die Parteimitglieder beschäftigt werden, bezeugt eine Schiedsgerichts-Entscheidung, die auf Antrag der Ottenen Parteigenossen provoziert ist und gleichfalls einen Konflikt über Streikverbotswesen im Maurerzweige zur Grundlage hat. Die Unterbrechung der Angelegenheit ergibt, in welche irren Streitigkeiten, die in der Gewerkschaft eine Welle schufen, hier die Partei hineingezogen wird und wie es geradezu unmöglich wird, in der Weise, wie es hier geschehen sollte, die Partei zu engagieren.

Lokales und Provinzielles.

Halle, 13. September.

Die öffentliche Gewerkschaftsversammlung.

welche gestern im Konzerthaus stattfand, war von etwa 180 Personen besucht. Da 35 Vorschläge für die 19 zu besetzenden Stellen der Arbeiterbeisitzer am Gewerbegericht eingelaufen waren, mußten viele Streichungen vorgenommen werden. Die Versammlung ging bei der endgültigen Aufstellung der Kandidatenliste von dem Gedanken aus, daß in erster Linie diejenigen Gewerkschaften zu berücksichtigen seien, die an den von dem Gewerbegericht zu erledigenden Streitfällen stark beteiligt sind. Nach Annahme des Antrages, nur solche auf die Liste zu bringen, die in der Versammlung anwesend waren, wurden nach den Vorschlägen des Kartellvorstandes folgende Kandidaten endgültig angenommen:

- Bildhauer: Wily Koyne.
 - Buchbinder: Alfred Sannede.
 - Buchdrucker: Albert Maß, Friedrich Wüttner.
 - Fabrikarbeiter: Emil Weisch.
 - Gandels- und Transportarb.: Louis Emmer.
 - Goldschmied: Max Schnabel, Paul Döring.
 - Korrekter: Karl Brügg.
 - Maurer: Hermann Seiffert, Karl Dege, Karl Degenhoffe.
 - Metallarbeiter: Dr. Kammler, Wily Marx, Fr. Ferdinand.
 - Müller: Louis Pieler.
 - Schuhmacher: Friedrich Maß.
 - Zimmerer: Franz Maurer, Karl Gampel.
- Vom Kartell-Vorstand waren noch in Vorschlag gebracht worden: Steinzeiger Franz Gräß und Stukkateur Gustav Heme, die aber nicht anwesend waren und darum aussallen mußten. Für den Fall, daß einer der Gewählten durch irgendwelchen Umstand verhindert sein sollte, in Funktion zu treten, wurde noch folgende Ersatzliste aufgestellt:

- Buchdrucker: Richard Kresse.
- Goldschmied: Louis Kolling.
- Goldschmied: Louis Stein.
- Steinzeiger: Franz Gräß.
- Stukkateur: Gustav Heme.
- Zimmerer: Fritz Gräß.

Eine längere Debatte entstand nur darüber, daß die Verbandsbuchdrucker mündlich, es müßten zwei ihrer Mitglieder auf die Liste gebracht werden. Die Verammlung trat jedoch dem Vorschlage des Kartellvorstandes bei, daß je ein Verbandsmitglied und ein Gewerkschaftler aufzuzustellen seien, da die Buchdrucker ihre gewerblichen Streitigkeiten fast ausnahmslos von ihrem Tarifamt entscheiden lassen.

Die Arbeiterbeisitzer ist aufgelistet; es konnte aber noch nicht mit allen Beteiligten Rücksprache genommen werden. Dem Vorstande wurde alles weitere überlassen.

Unter gewerkschaftlichen Angelegenheiten wurde die Differenz zwischen dem Handels- und Transportarbeitern und dem Brauerverband zur Sprache gebracht. Das Kartell soll die Angelegenheit regeln. Gestagt wurde darüber, daß in einigen Konsumvereinen nach der Verhängung des Boykotts über die Nordhäuser Firmen Kautabak von dort bezogen worden sei. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:

Die Verammlung betrachtet es als ganz selbstverständlich, daß kein Arbeiter-Konsumverein den Kampf der Arbeiter dadurch erschwere, daß er nach Verhängung des Boykotts von einer konföderierten Firma Waren bezieht.

Gen. Heine erklärte noch, daß ihm als Mitglied des Aufsichtsrates vom Konsumverein Gießbleiwerkstein nicht von den Differenzen zwischen der Verwaltung des Vereins und der Brauerverorganisation bekannt geworden sei.

Kurz nach 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Steuerfäden und Arbeitslosigkeit.

Gegenwärtig werden die Steuern für das neue Quartal des Steuerjahres eincollekt. Dabei müssen die Boten leider vielfach die Erfahrung machen, daß eine große Anzahl der Steuerzahler ihren Pflichten nachzukommen nicht im Stande sind. Der schlechte Geschäftszustand und die dadurch erzeugte Arbeitslosigkeit, sowie die nicht volle Arbeitszeit der Beschäftigten bringen es mit sich, daß hauptsächlich die arbeitende Klasse es ist, welche ihre Staats- und kommunalen Steuern nicht zu bezahlen vermag. Täglich erscheinen im Arbeiterkennort jene Unglücklichen, welche infolge Arbeitslosigkeit schon wochenlang nicht wissen, wie sie sich und ihre Familie ernähren sollen, und bitten den Sekretär, ihnen bei der Steuerbehörde Stundung oder Erlass der Steuern zu bewirken.

Der Steuerakt unserer Stadt wird dadurch arg in Mitleidenschaft gezogen, gleichwohl müßten wir der Steuerbehörde empfehlen, dem Grundem im weitesten Maße zu willfahren. Ja, es wird sich notwendig machen, bei einer beträchtlichen Anzahl Reklanten die Steuern ganz niederzuschlagen. Selbstverständlich setzen wir voraus, daß man nicht die Gelegenheit benützt, um diesen Klößen auch noch das Wahlrecht zu entziehen. Das wäre eine Ausbeutung der mitleidigsten Art im schlimmsten Sinne des Wortes. Aber noch etwas anderes ergibt sich aus der Unfähigkeit zur Zahlung der Steuern. Der Magistrat muß schleunigst daran gehen, für den Winter Notstandsarbeiten vorzubereiten. Er darf es nicht zulassen, daß die Arbeitslosen der Armenverwaltung anheimfallen. Wir haben uns erst kürzlich ausführlich darüber verbreitet, also können wir uns heute ein näheres Eingehen sparen. Geholfen muß werden und zwar in ganz umfassender Weise. Die Erfahrungen bei der Einkollektierung der Steuern sprechen aufs neue für diese Notwendigkeit.

Eine derbe Wadpfeife

erhält der hiesige „Arbeitervertreter“-Verein durch ein Zirkular, das Joseph von dem Berliner Verein gleichen Namens zur Verfügung gelangt ist. Die aus verletzter persönlicher Eitelkeit einiger hiesigen Kirch-Dunderjeden Größen entprungene Dueretreiberi wird darin aufs schärfste kritisiert und gestagt, es müsse tief betrauert, daß die Arbeiter nicht einmal da einzeln seien, wo es gelte, die Wesen und Fähigkeiten an die Stelle zu setzen, von der aus den Verunglückten Recht gesprochen werden solle. Das Zirkular macht nochmals darauf aufmerksam, daß die erste Kandidatenliste im Bereiche jeder Landesversicherungs-Anstalt von den organisierten Schiedsgerichts-Beisitzern aufgestellt und dann von einer Kreis-Konferenz geprüft und gutgeheßen worden ist. Ueberall hat man die Vordrücke anerkannt, nur in Halle nicht. Die Dueretreiberi habe seinen anderen Zweck, als dem Betreffenden rüchsigst-loser Unternehmer, den Verunglückten die Rente vorzutunhalten oder zu kürzen, Vorschub zu leisten. Die Dueretreiber haben auf ihre falsche Liste mehrere Kandidaten von der ersten Liste mit herübergenommen, wogegen die Betreffenden lebhaft protestiert haben, da sie von der ganzen Dueretreiberi kein Strebenswort gewußt haben und entzündliche Gegner derselben sind.

Die in feiger Heimlichkeit verfaßte Dueretreiberi kann nicht hart genug getadelt werden. War man mit der Kandidatenliste nicht einverstanden, so gehörte es sich, öffentlich eine Aenderung der Liste zu beantragen und zu begründen. Statt

schwarz und farbig, vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre
in grösster Auswahl.
M. Schneider
Leipzig, Grönerstrasse 94.

M. Bär

54 Große Ulrichstraße 54.

Sonnabend den 14. Sept.
und
Sonntag den 15. Sept.
geschlossen.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Frisch auf, Osmünde.
Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes "Solidarität".
Sonntag den 15. Sept. abends 7½ Uhr
Radfahrer-Ball
bestehend in Saal- und Meigenfahrten.
Freunde und Bekannte sind freundlichst eingeladen. Die umliegenden
Bundvereine sind herzlich willkommen!
D. B.

Verband der Fabrik-Arbeiter und Arbeiterinnen, Halle Nord.
Sonnabend den 14. Sept. abends 8½ Uhr auf der Wilhelmshöhe
Mitglieder-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen erludt Die Verwaltung.

K. Rühlemann,
Giebichenstein, Burgstr. 7,
empf. zu bekannt billigst. Breiten
für den Herbst- u. Winter-Bedarf
in riesigen Sortimenten:
Hemden, weiß u. bun, jed. Art u. Größe,
Hosentücher u. Schürzen für Damen u. Kinder,
Normal-Hemden, Jacken u. Hosen jeder Art,
Damenjacken, Korsetts, Handtücher, Strümpfe,
Weiße Herren-Wäsche, Schlipse,
Tischtücher, Servietten, Hand- u. Wischtücher,
Bett-Julett, Bettkamm, Hemdentuch,
Damen-Untertröde, Damen- u. Kinder-Jäckchen,
Bettzeug, Hemdenbarchente, Fingerringe,
Leinen zu Hemden u. Schürzen, Belonbarbent,
Kleiderstoffe, reine Wolle, schwarz u. farbig,
Flanell, glatt u. gebogt, Schürzenwarp,
Seidene Damen- u. Herrenhücher, Tischentücher,
Kollene Kopf- u. Taillen-Tücher,
Wägen- u. Knaben-Wägen in Wolle,
Gehirte Unter-Anzüge, alle Größen,
Jagdweihen, Walfäden für Herren u. Knaben,
Korsett-Betttücher u. Wolle-Schlafdecken,
Bettfedern, doppelt gereinigt, vorzüg-
lich füllend,
Wollgarne vom billigst. bis feinsten,
Kostentenen u. Kurzwaren reichlicher Auswahl,
Blaue Jacken u. Hosen in 3 Qual.
Englische Lederhosen, weich und
grau.
Jeden Sonnabend bis
9 Uhr abends geöffnet.

Sonnabend den 14. und Sonntag den 15. cr.
bleiben unsere Verkaufs-Räume Feiertags halber
geschlossen!
H. Elkan, Leipzigerstrasse
87.

Hoher Feiertage halber
bleibt mein Geschäft am Sonnabend den 14. und Sonntag den 15. September geschlossen.
J. Sternlicht, Halle a. S.

H. C. Weddy-Pönicke
Halle a. S.
Leipzigerstrasse 6.
Bettfedern, fertige Betten.
Eiserne Bettstellen.
Fertige Betten von 15 Mark an
pro Gebett.
Bettfedern von 55 Pf. per Pfd. an.
Matratzen von 6 Mk. per Stück.
Eiserne Bettstellen von 8.50 M. an p. Stck.
Strohsäcke von 2 Mk. an.
Schlafdecken von 2 Mark an (Baumwolle).
Schlafdecken von 4 Mk. 25 Pf. an (Wolle).
Die Besichtigung meiner Betten-Ausstellung ist auch Nichtkäufern gern gestattet.



Neu eingetroffen!
Empfehle in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen:
Eleg. Herren-Jackett-Anzüge in haltbaren Stoffen v. 10.-22. an.
Eleg. Herren-Jackett-Anzüge in Crepe, Vique u. Kammingarn 14 Mk. an.
Eleg. Herren-Hos-Anzüge 1- u. 2-reihige Jacot v. 18 Mk. an.
Eleg. Herren-Hosen in hochfeinen Mustern u. Stoffen v. 3 Mk. an.
Eleg. Knaben- u. Juchsenanzüge in allen Stoffen v. 2.75 Mk. a.
Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter v. 4 Mk. an.
Eleg. Winter-Paletots hochg. feinste glatt v. 8 Mk. an.
Einzeln Jacketts und Westen auffallend billig!
Gefreite Lederhosen v. 2 Mk. an. | Arbeits-Jacketts v. 3 Mk. an.
Schöne Lederhosen v. 3 Mk. an. | Westen, Reithosen v. 1 Mk. an.
Amiri- u. Kasimihosen 1.50 Mk. a. | Flanell- u. Wallmützfäden 3 Mk. an.
Mandelferhosen in allen Farb. 3 Mk. | Zwirn-Anzüge v. 1.75 Mk. an.
Monteur-Anzüge in Leinen und Bilot von 2.50 Mk. an.
Verkaufsstelle des Allgemeinen und Giebichensteiner
Konsum-Vereins.
Marktplatz gegenüber der
im Noten Turm. **Gustav Reinsch,** Kirche-Apothete.

Briketts MW. und Luckenau,
Nasspressteine, böhmische u. Steinkohlen
gibt ab zu Sommerpreisen
Adolf Gersmann, verlängerte
Krausenstraße.
Handwagen stehen in großer Anzahl zur Verfügung.
Telephon 2367.

Zeit.
Arbeiter-Sachen
Wäsche, Woll-, Baumwoll-
Waren u. Posamenten.
Ernst Schneble,
Zeit, Wasservorstadt 8.
(Weißes Nüßchen.)

Empfehle frisch reiche Auswahl
der geschmackvollsten
Augenforten u. Vorten-
Auschnitte.
Feinste geriebene
Nussfuchen mit Vanilleausg.
Feinste Berliner Nussfuchen
von feinsten Zahnbutter.
Gut Koch'schen Nussfuchen,
vanilliert.
Eine überraschende Auswahl
Teeferts, Thee, Butter-Gee-
bäck, Mätronen, Hafelnuß-
Schokoladen, Vanillekeieback.
Jeden Sonntag von früh an:
frischen Speckkuchen.

Karl Koch
Serrenstr. 1. Fernspr. 531.
Enorm billig!
Herren-Jackett-Anzüge von 9.50 Mk. an
Herren-Hosen . . . 3.00 . .
Loden-Joppen mit Fellen . . . 4.00 . .
Leder- und Zwirnshosen . . . 1.50 . .
Gefreite Lederhosen . . . 1.90 . .
Mandelferhosen . . . 2.75 . .
Monteurhosen . . . 3.00 . .
Monteur-Anzüge . . . 3.00 . .
Mechanikertitel, Kalerktitel, Normalhemden,
Sporthemden.
Alles auffallend billig.
Carl Wenkel, 27 Leipzigerstr. 27
am Turm.

20 Ztr.
Garte Wotwurz 8 Pf. 48 Pf.
Thüring. Sülze " 40 "
Keine Leberwurt " 50 "
H. Dobberstein,
Geiststr. 18. Alter Markt 1.

Feiertage halber bleiben
Sonnabend den 14. und Sonntag den 15. September
meine Geschäftslokaltäten geschlossen.
S. Weiss, Halle a. S.
Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.